

Rudolf Steiner: „Je mehr selbstlose Gedanken- und Empfindungskräfte das Ich absondert, desto mehr bekommt der Mensch das, was man nennen kann seine eigene Form, seine Gebärde, sein Mienenspiel und so weiter, kurz, den ganzen Ausdruck seines Wesens in seine eigene Gewalt. Während mehr selbstsüchtige Gedanken- und Empfindungsformen dahin wirken, daß der Mensch wenig Kraft hat, sich seinen Ausdruck selbst zu geben.“

GA 133, 18. 6. 1912, S. 148/149, Ausgabe 1989

Herwig Duschek, 24. 3. 2014

[www.gralsmacht.eu](http://www.gralsmacht.eu)  
[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

1419. Artikel zu den Zeitereignissen

# Ukraine-Krim-Krise: Was ist der Logen- Plan dahinter?(19)

(s. Artikel 1418)



Die Staats- und Regierungschefs der führenden („westlichen“<sup>2</sup>) sieben Industriestaaten<sup>3</sup> (G7) beraten heute (24. 3. 2014) in Den Haag über die Ukraine-Krise – ohne ihren Partner Russland, der das Treffen normalerweise zur G8 komplettiert. Die Siebener-Gruppe will damit ein Zeichen der Härte und Geschlossenheit gegenüber Wladimir Putin setzen. Inzwischen haben russische Truppen auf der Krim einen weiteren Marine-Stützpunkt erobert ...

In der NATO wird inzwischen die Verlegung von Truppen erörtert. Oberkommandeur Breedlove sagte, die Allianz müsse angesichts der russischen Truppenstärke an der ukrainischen Grenze über die Stationierung und Einsatzbereitschaft ihrer Kräfte nachdenken. Das gelte besonders für das Baltikum, aber auch für andere Orte. Auch Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen setzt angesichts der Krise auf eine



<sup>1</sup> <http://www.t-online.de> (24. 3. 2014, 09:19)

<sup>2</sup> Zu den sieben führenden Industriestaaten müsste auf jeden Fall China gerechnet werden – dies wird regelmäßig unterschlagen.

<sup>3</sup> USA, Kanada, Japan, GB, Italien, Frankreich, BR“D“

starke Rolle der NATO.<sup>4</sup> "Jetzt ist für die Bündnispartner an den Außengrenzen wichtig, dass die NATO Präsenz zeigt", sagte die CDU-Politikerin dem "Spiegel".

In der Großen Koalition sorgte sie damit für Irritationen. Der SPD-Außenexperte Niels Annen warf ihr vor, zur Eskalation beizutragen ... Eine Mehrheit der Deutschen hat Verständnis für das russische Vorgehen. In einer Umfrage der TNS Forschung im Auftrag des "Spiegels" vertraten 54 Prozent die Ansicht, der Westen solle den Anschluss der Krim an Russland akzeptieren.<sup>5</sup>



Ursula von der Leyen ... will an den EU-Ostgrenzen NATO-Präsenz zeigen: „Da ist wichtig, klar zu machen, daß das NATO-(Militär-)Bündnis nicht nur auf dem Papier besteht, sondern daß wir füreinander auch da sind, und darum geht es innerhalb des Rahmens, den wir haben: deutlich machen, wir halten zusammen.“<sup>6</sup>



Und wie verhält sich China in der Ukraine-Krim-Krise?<sup>7</sup> ... „Auf der Ebene der Diplomatie kann China bei seiner neutralen Politik bleiben, aber leicht zu Russland neigen, was von vielen Ländern akzeptiert werden wird und China den Weg zu einer vermittelnden Rolle ebnet. Währenddessen kann die öffentliche Meinung Chinas die Einnischung des Westens in die Krise

der Ukraine verdammen." Diese Anfang März erschienenen Sätze beschreiben genau, was zurzeit passiert. Chinas Diplomaten ermahnen alle Seiten zu Zurückhaltung und Dialog, während die veröffentlichte Meinung der großen staatlichen Medien mit lange nicht gesehener Vehemenz auf den Westen eindrischt ...

Der Westen sei unfähig, „die Lektionen der Geschichte zu verstehen“, schreibt die „Volkszeitung“, das Zentralorgan der Kommunistischen Partei. Der Westen habe versucht, sich die Schwäche der Ukraine, nämlich ihre übergroße ökonomische Abhängigkeit von Russland, zunutze zu machen und auch dort einen Regime-Change durchzusetzen. Als er dabei auf Widerstand gestoßen sei, habe er sich auf eben das Souveränitätsprinzip berufen, das er selbst im Fall des Kosovo<sup>8</sup> durchbrochen habe, während er früher auf das Menschenrecht der Selbstbestimmung der Völker gepocht habe, das ihm jetzt egal sei.

<sup>4</sup> Siehe auch Artikel 1409 (S. 5)

<sup>5</sup> [http://www.t-online.de/nachrichten/specials/id\\_68639382/ukraine-treffen-der-g7-diplomatische-offensive-gegen-putin.html](http://www.t-online.de/nachrichten/specials/id_68639382/ukraine-treffen-der-g7-diplomatische-offensive-gegen-putin.html) (24. 3. 2014, 09:19)

<sup>6</sup> <http://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/ts47404.html> (23. 3. 2014, 20:00)

<sup>7</sup> <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/wie-china-die-krim-krise-deutet-an-werte-zu-glauben-ist-nur-etwas-fuer-die-schwachen-12857929.html> (23.03.2014, 10:54)

<sup>8</sup> Vgl. Artikel 1410 (S. 2)

„Solche doppelten Standards sind in der Tatsache begründet, dass die Werte der westlichen Mächte letztlich vollständig von ihrem Eigeninteresse bestimmt sind.“ Nicht einmal die amtliche Nachrichtenagentur Xinhua enthält sich eines höhnischen Tonfalls: „Der Westen glaubte schon an einen großen Sieg im geopolitischen Kampf. Aber die Dinge entwickelten sich anders.“ Was der Westen in der Ukraine zustande gebracht habe, sei nichts als ein großes „Durcheinander“. Am meisten beunruhigt bei den neuen Attacken, dass sie mit dem



Westen – der „in einem Zustand der Depression“ sei – und dessen Werten auch Prinzipien der internationalen Politik überhaupt in Zweifel ziehen.<sup>9</sup> „Es gibt da keine Logik außer der Tatsache, dass die Vereinigten Staaten immer noch der mächtigste Player<sup>10</sup> sind“, schreibt die Parteizeitung „Global Times“ ...

Die neueren Drohungen des Westens gegenüber Russland (s.o.), machen die „erhoffte Deeskalation“ (s.u.) im Zusammenhang mit den am 22. 3. 2014 entsendeten OSZE-Beobachtern (s.u.) zunichte.



Krise in der Ukraine  
**OSZE entsendet Beobachtermission**

Auf einer Sondersitzung in Wien hat der Ständige Rat der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE)<sup>11</sup> beschlossen, eine Beobachtermission in die Ukraine zu entsenden. Dies gilt als wichtiges Signal für eine erhoffte Deeskalation. Die Experten sollen unparteiisch (? s.u)

Informationen über die Sicherheitslage und den Schutz von Minderheiten vor Ort sammeln. Auch etwaige Menschenrechtsverstöße sollen untersucht werden. Anfangs werden der Mission rund 100 Experten angehören, es können aber laut Beschluss bis zu 500 Beobachter entsandt werden. Deutschland hat in Aussicht gestellt, sich mit bis zu 20 Fachleuten zu beteiligen. Die ersten Beobachter werden innerhalb von 24 Stunden in der Ukraine erwartet. Die Mission ist zunächst auf sechs Monate ausgelegt. Die OSZE-Experten sollen in neun Einsatzgebieten aktiv werden – nicht aber auf der Halbinsel Krim.<sup>12</sup> Dies machte Russland zur Bedingung für seine Zustimmung, das die Mission bisher verhindert hatte.<sup>13</sup>

Die OSZE hatte sich geweigert, Wahlbeobachter zum Krimreferendum vom 16. 3. 2014 zu entsenden<sup>14</sup> – ihre „Unparteilichkeit“ (s.o.) ist daher in Zweifel zu ziehen. Fraglich ist auch, ob der „Dreh- und Angel-Punkt“ der Ukraine-Krim-Krise, das Massaker durch die Maidan-Scharfschützen<sup>15</sup> überhaupt untersucht wird.

(Fortsetzung folgt.)

<sup>9</sup> Vgl. Artikel 1409 (S. 4)

<sup>10</sup> Wie lange noch?

<sup>11</sup> Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) ist eine verestigte Staatenkonferenz zur Friedenssicherung. Sie entstand zum 1. August 1975 mit der Schlussakte von Helsinki aus der vormaligen Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE). Sie hat 57 Teilnehmerstaaten.  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Organisation\\_f%C3%BCr\\_Sicherheit\\_und\\_Zusammenarbeit\\_in\\_Europa](http://de.wikipedia.org/wiki/Organisation_f%C3%BCr_Sicherheit_und_Zusammenarbeit_in_Europa)

<sup>12</sup> Na so etwas! Tagtäglich wettet der Westen über das Krim-Referendum bzw. den Anschluss der Krim an Russland als einen Art „Sündenfall“ (s. Artikel 1414, S. 1), und nun gibt sich der Westen damit zufrieden, daß keine OSZE-Beobachter auf der Krim erscheinen dürfen – eine „Form von Schizophrenie“.

<sup>13</sup> <http://www.tagesschau.de/ausland/osze142.html> (22. 3. 2014, 8:03)

<sup>14</sup> <https://www.tagesschau.de/ausland/krim260.html> (11. 3. 2014, 19:20)

<sup>15</sup> Siehe Artikel 1403 (S. 3/4), 1404, 1406 (S. 2-5), 1412 (S. 4-6), 1413 (S. 1/2), 1415 (S. 3), 1417 (S. 3).